

Mittwoch, 1. April 2009

Schwimmbad weiter „oben ohne“

Pläne für Plane noch nicht ausgereift

Copyright Taunuszeitung

■ Von Alexander Schneider

Glashütten. In der Gemeindevertreterversammlung wird wohl keine Entscheidung über die von den Grünen geforderte Anschaffung einer Energieschutzplane fürs Freibad gefällt werden. So der Vorschlag des Haupt- und Finanzausschusses (HFA), der sich in seiner jüngsten Sitzung einmal mehr mit dem Rollo, das das nächtliche Entweichen der Wärme eindämmen soll, zu befassen hatte.

Noch sei zu vieles ungeklärt, sagte der stellvertretende Ausschussvorsitzende Matthias Högn (CDU) der TZ nach der Sitzung. Auch die Grünen sahen das so und waren einverstanden, die Sache noch einmal interfraktionell zu überdenken. Die Plane könnte dieses Jahr ohnehin nicht mehr gekauft werden.

Dabei hatte sich Günter Schmunk im HFA große Mühe gegeben, den Ausschuss mit einer Präsentation von der Notwendigkeit einer solchen Plane zu überzeugen. Angeblich könnten im Zusammenwirken der Abdeckplane mit der bereits im Haushaltsplan mit einem Sperrvermerk geführten Absorberanlage zum Einfangen von Sonnenenergie 50 Prozent der Energiekosten eingespart werden.

Eine solche, nachts übers Bassin zu schiebende Hülle wäre laut den Grünen schon für 50 000 bis 60 000 Euro zu haben.

Doch die Ausschussmehrheit ließ sich vom Schmunkschen Werben weder überzeugen, noch überreden. Die mit dem

wenig praxistauglichen und die Juristen noch immer beschäftigenden Stifter-Tauchdeck gemachten Erfahrungen sitzen offenbar tief. Zudem weiß man, dass die zweifellos zu erzielenden Einsparungen bei der Energie nur die eine Seite der Medaille ist, zumal Strom heute günstiger, als in der von Schmunk vorgetragene Präsentation zu Grunde gelegt.

Dies wirkt sich auf die Frage nach der Amortisation der Beschaffungskosten aus. „Acht bis zehn Jahre soll eine solche Plane halten, in dieser Zeit rechnet sie sich vermutlich nicht“, meint Högn. Auch die Verwaltung hatte sich in Sachen Plane schlaugemacht. Unklar ist, wo die tagsüber aufgerollte Folie lagern soll. Schließlich dürfe der Blick des Schwimmmeisters aufs Becken nicht verdeckt werden.

Weitere Fragen: Wie hygienisch ist die nach dem Einrollen nasse und tagsüber so der Sonnenwärme ausgesetzte Plane und wer soll sie auf- und ausrollen?

Außerdem ist die Gemeinde in der Verkehrssicherungspflicht – was, wenn ein womöglich noch alkoholisierte Nachtbadegast unter die Plane und dabei schlimmstenfalls ums Leben kommt?

Die Versicherungsfrage dürfte in der Tat das größte Problem sein, es sei denn, „wir machen aus dem Bad einen Hochsicherheitstrakt mit einem unüberwindbaren Zaun“, wie es Matthias Högn etwas drastisch ausdrückte.

OBERURSEL · GLASHÜTTEN